

Medienschelte?

Tagesspiegel schmiert ab...Auflage sinkt!

Jede Partei bittet ihre Mitglieder um Spenden, damit der Wahlkampf finanziert werden kann. Das ist normal. Allerdings nicht, wenn die SPD ihre Mitglieder darum bittet. Jedenfalls nicht für den Tagesspiegel, der seit Monaten Front gegen alles macht, was nach SPD riecht.

Mal wieder Ulrich Zawatka-Gerlach, dessen Rechenschwächen uns hier schon mehrfach beschäftigt haben, arbeitet sich an einem Schreiben des SPD-Vorsitzenden Michael Müller an die Mitglieder seiner Partei ab. Vor allem treibt ihm ein Satz die Zornesröte ins Gesicht.

Nach einer Einleitung, in der Müller die Erfolge sozialdemokratischer Regierungsbeteiligung in Berlin beschreibt, bittet er seine Mitglieder, ihn und die SPD im Wahlkampf zu unterstützen, denn die Situation sei für die SPD nicht einfach. Ehrlich gesagt, finde ich diesen Satz etwas weinerlich, denn auch für alle anderen Parteien ist die Situation im Wahlkampf nicht einfach. Auch die CDU kann auf Erfolge ihrer Regierungsbeteiligung in Berlin verweisen, muss sich aber dennoch mit schlechten Wahlprognosen und geradezu desaströsen Bewertungen ihres Spitzenkandidaten Frank Henkel herumplagen, der auf Platz 14 von 16 der Skala der beliebtesten Berliner Politiker nach der neuesten Forsa-Umfrage steht.

Nach der Erfolgsbeschreibung, 55.000 neue Arbeitsplätze, 30.000 neue städtische Mietwohnungen, in Ordnung gebrachte finanzielle Lage der Stadt, schreibt Müller: „Gleichzeitig erleben wir aber, dass manche Medien gern andere Konstellationen herbei schreiben wollen und den Eindruck erwecken wollen, die SPD sei abgenutzt.“ Ein etwas kryptisch formulierter Satz, der offenbar beschreiben soll, dass „manche Medien“ ungefiltert, herabwürdigend und häufig am Rande der Verleumdung gegen Müller und die SPD anschreiben. Und siehe da, der Tagesspiegel und sein kritischer Journalist Zawatka-Gerlach fühlen sich angesprochen. Wer hätte das gedacht?

Mitleidig verweist Zawatka-Gerlach darauf, dass die SPD in Berlin – „nach letzten Umfragen“ – „nur noch auf 21 Prozent der Stimmen kommt.“ Der Tagesspiegel-Artikel ist online am 31.07. um 19:45 Uhr erschienen und heute in der Druckausgabe. Bereits um 17:00 Uhr wurde am Sonntag die neueste Forsa-Umfrage im Auftrag der Berliner Zeitung veröffent-

licht, nach der die SPD 26 Prozent der Stimmen erreichen würde. Aber, jeder zieht die Umfrage heran, die ihm gerade passt. Besonders unverschämt und zickig gab sich RBB-Reporterin Dorit Knieling im Sommerinterview der Abendschau mit Michael Müller. Auch sie brachte die angeblich schlechten Umfragewerte der SPD zur Sprache. Und als Müller versuchte zu erwähnen, dass es auch andere Umfragen gäbe, fuhr sie ihn über den Mund und beharrte auf der Infratest dimap-Umfrage im Auftrag des RBB und der Berliner Morgenpost (SPD 21%). Erst am 18. September werden wir wissen, ob Forsa oder Infratest dimap näher am Resultat sind, bis dahin sollte man jede Umfrage gleichberechtigt werten und erwähnen oder eben alle weglassen.



Lorenz Maroldt ✓
@LorenzMaroldt

Müller zieht tatsächlich mit seiner lächerlichen "Die Medien sind schuld"-Haltung in den Wahlkampf. #Berlin #agh16

Dass der Satz von Müller in seinem Mitgliederbrief als Medienschelte hochstilisiert wird, ist typisch für diejenigen, die sich angesprochen fühlen. Und natürlich meldet sich Lorenz Maroldt, Tagesspiegel-Chefredakteur, aus dem Urlaub über Twitter. Maroldt hat nichts verstanden und versucht mit seiner Pauschalisierung Solidarität bei den anderen Medien zu erhaschen...



Lars Petersen @_LarsPetersen 8 min
@LorenzMaroldt Ja ja, wir sind die Achse des Bösen...

...und hat bei Lars Petersen von der BZ sogar Erfolg damit. Da sind sich die beiden qualifiziertesten Hauptstadtjournalisten mal wieder einig.

Als seien der Tagesspiegel-Artikel über eine Bemerkung in einem Mitgliederbrief und die Reaktionen von Maroldt und Petersen nicht peinlich genug, meldet sich (natürlich) auch CDU-General Kai Wegner zu Wort. Dieser Mann ist so berechenbar, seine Äußerungen vorhersehbar, Mensch Wegner, können Sie nicht einfach mal Ruhe geben. Die CDU hat wirklich große Probleme und sollte sich um diese kümmern, anstatt letztlich allein mit der AfD auf der Oppositi-

onsbank sitzen zu müssen. Das wünsche ich der CDU von ganzem Herzen nicht!!!

„Es ist kein guter Stil von Michael Müller, wenn er immer nur auf der Suche nach dem nächsten Sündenbock zu sein scheint. Wenn er sich als Regierender Bürgermeister stets so aufführt, als gehöre ihm die Stadt, und Schuldige immer nur unter allen anderen auszumachen versucht, braucht sich Müller über ein negatives Image nicht zu wundern“, schreibt Wegner. 47 Prozent der Wähler (Forsa) würden Michael Müller – wenn möglich – direkt zum Regierenden Bürgermeister wählen, aber nur 15 Prozent Frank Henkel. Wer hat hier ein Imageproblem?

Tagesspiegel schmiert ab

Kürzlich hatte ich das große Vergnügen, in einer kleinen illustren Runde von Führungspersonlichkeiten Berliner Unternehmen zu sitzen. Und wie das so ist, kommt man auf die aktuelle Lage zu sprechen, und irgendwann auf den Tagesspiegel und seinen werktäglichen (zurzeit Sommerpause außer montags) Newsletter Checkpoint. Von „lese ich nicht mehr“ bis „grauenvoll“ reichte die Meinungs-Skala der Kenner dieses preisgekrönten satirisch pseudo-journalistischen Morgengrußes. Und den Tagesspiegel habe man auch längst abbestellt. Allein aus meinem persönlichen Freundeskreis haben sich in den letzten Wochen zwei langjährige Abonnenten vom Tagesspiegel verabschiedet, schweren Herzens.

Nach einer Meldung in der Berliner Morgenpost vom 31.07.2016 hat der Tagesspiegel in Berlin 25.000 Leser verloren und liegt nun bei 180.000 Lesern. Die Berliner Morgenpost wird jeden Tag von 220.000 Berlinern gelesen. „Damit hat die Tageszeitung, die zur Funke Mediengruppe gehört, ihre Reichweite im Vergleich zu 2015 deutlich gesteigert. Dies ist das Ergebnis der jüngsten Medienanalyse, die die Arbeitsgemeinschaft Media-Analyse in dieser Woche veröffentlichte. Danach gewann die Berliner Morgenpost in Berlin 16.000 Leser oder acht Prozent hinzu,“ schreibt das Blatt. Spitzenreiter bei den Abonnementszeitungen ist aber nach wie vor die Berliner Zeitung mit 274.000 Lesern, auch wenn dies 6.000 weniger sind als im Vorjahr.

Vielleicht sollte der Tagesspiegel sein Konzept doch noch mal überdenken: Kritische Berichterstattung Ja, Rumpöbeln Nein. Das ganze Bild zeichnen, nicht nur die ungeraden Linien.

Ed Koch